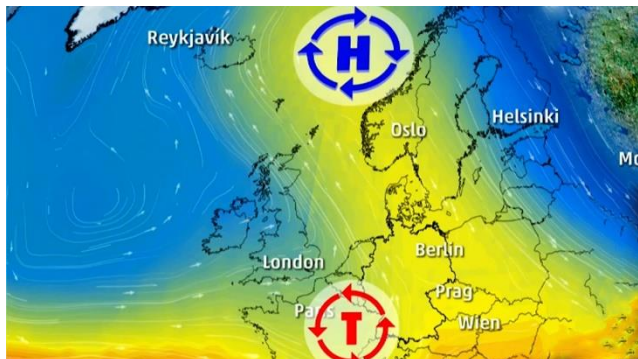


## Wetter mit Migrationshintergrund



weather.com

„Im Jahr 2019 hatten 21,2 Millionen der insgesamt 81,8 Millionen Einwohner in Deutschland einen Migrationshintergrund (Zugewanderte und ihre Nachkommen) – das entspricht einem Anteil von 26,0 Prozent an der Gesamtbevölkerung.“

(Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung)

Etwas mehr als die Hälfte der Einwanderer, 11,1 Mio., besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Selbst wenn ein Mitbürger, beispielsweise mit türkischem Namen, bei Fußballländerspielen die türkische Flagge aus dem Fenster hängt, ist er dennoch Deutscher und kein Ausländer. Für viele ist diese Differenzierung zu kompliziert. Wer nicht blond und blauäugig ist, kann eben kein echter Deutscher sein.

Da die „Ausländer“, auch wenn sie per Pass Deutsche sind, ohnehin bei Rechtsgestrickten an allem Schuld haben, ist nun endlich eine Lücke geschlossen worden. Alle Lisas hatten es zum Jahreswechsel schwer, trug doch das Tiefdruckgebiet ihren Namen. Auch alle Hermies wurden schräg angeschaut, waren sie schließlich für den Wintersturm über Europa verantwortlich. Endlich wurde diese Ungerechtigkeit abgeschafft. Ahmet ist der aktuelle Name für das miese Wetter.

„Im vergangenen Jahr hat die Initiative ‚Neue deutsche Medienmacher\*innen‘ 14 Wetterpatenschaften für das Jahr 2021 gekauft. Hoch- und Tiefdruckgebieten sollen so migrantische Namen bekommen. ‚Das Wetter diverser zu machen, ist nur ein symbolischer Schritt‘, erklärte die Vorsitzende Ferda Ataman. ‚Wichtig ist, dass gesellschaftliche Vielfalt endlich Normalität wird, überall.‘ Den Auftakt machte das Tief ‚Ahmet‘ mit Schnee und Regen in den kommenden Tagen. Später im Jahr sollen ‚Goran‘ oder ‚Chana‘ über Deutschland ziehen.“

Namen für Hoch- und Tiefdruckgebiete kann jeder beim Institut für Meteorologie der FU Berlin kaufen – für 240 bis 360 Euro. Der Erlös fließt in studentische

Projekte der Universität. Da die Namen von Medien und Wetterdiensten in der Wetterberichterstattung übernommen werden, erhoffen sich die ‚Neuen deutschen Medienmacher\*innen‘ einen Einfluss auf die Stimmungslage in Deutschland.“ Ob das gelingt, darf bezweifelt werden. Ob man den Deutschen mit Einwandererhintergrund damit einen Gefallen erweist, ist ebenso fraglich. Der Geschlechterkampf beim Wetter wurde schon Ende der 1990er Jahre entschieden. „Damals erhielten Tiefdruckgebiete ausschließlich weiblichen Namen, während die Hochs allesamt männlich waren. Seit 1998 wird nun rotiert. In diesem Jahr sind die Tiefs männlich und vielleicht diverser als in anderen Jahren.“ Der Fortschritt ist eben nicht aufzuhalten. (Quelle: tagesschau.de)

**Das politische Tiefdruckgebiet über Spandau** sollte man Raed nennen. Nach der holprigen Kandidatenkür für den Chefposten im Rathaus und nicht ganz korrekte Eigenüberweisungen aus der Fraktionskasse an den Vorsitzenden, schlägt heute Tagespiegel Chefredakteur **Lorenz Maroldt** in seinem Newsletter ein weiteres Kapitel auf.

Die SPD-Fraktion in der BVV gibt eine Zeitschrift namens „Spandauer Rathausbrief“ heraus. Maroldt: „Mit ihrem ‚Rathausbrief‘ verstößt die Spandauer SPD-Fraktion als Herausgeberin möglicherweise gegen das Bezirksverwaltungsgesetz.“ Denn es gibt Vorschriften für die Öffentlichkeitsarbeit der Fraktionen, z.B.: „Mit staatlichen Zuschüssen darf jegliche Form von Öffentlichkeitsarbeit einer Fraktion (...) nur finanziert werden, wenn sie einen hinreichenden Bezug zum gesetzlichen Auftrag der Fraktion aufweist und auf eine gezielte Werbung für eine Partei (...) und deren Personal verzichtet.“

Maroldt nimmt die bislang erschienenen fünf Ausgaben der Zeitschrift unter die Lupe: Ausgabe 1, Winter 2019: Titelbild Saleh, Titelzeile: „SPD kauft Sicherheit zurück“. Ausgabe 2, Frühling 2020: Titelbild Saleh, Thema Corona. Seite 3: Saleh interviewt SPD-Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci aus Tempelhof-Schöneberg. Ausgabe 3, Sommer 2020: Titelbild Saleh. Seite 2: Großes Portrait über Tim Renner aus Charlottenburg-Wilmersdorf. Ausgabe 4, Herbst 2020: Titelbild Saleh, Titelzeile: „Saleh: ‚Wirtschaft fördern und Demokratie schützen!‘“ Ausgabe 5, Winter 2020: Titelbild Saleh, Titelzeile: „Raed Saleh will Berlin zur familienfreundlichsten Stadt Europas machen“. Nur zur Information: **Raed Saleh**, **Dilek Kalayci** und **Tim Renner** gehören nicht der Spandauer SPD-Fraktion an. „Über die Finanzierung der Zeitung konnte die Fraktion gestern übrigens keine Auskunft geben.“, schreibt Maroldt.

In Spandau warten alle jetzt auf das Hoch Franziska.

**Ed Koch**